**Beitrag**

**Badeunfälle vermeiden**

**Prävention gegen das Ertrinken**

**Anmoderationsvorschlag:**

**Jetzt im Sommer zieht es viele an den Strand, Fluss oder See. Dabei kommt es leider immer wieder zu Badeunfällen, weil Gefahren oft nicht bekannt sind oder falsch eingeschätzt werden. Die wichtigsten Infos dazu hat jetzt Ariane Stahn – (passend zum „Welttag gegen das Ertrinken“ am 25. Juli).**

**Sprecher:** „Sicher schwimmen zu können ist der beste Schutz gegen das Ertrinken.“ So lautet ein Leitspruch der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Doch auch erfahrene Schwimmer geraten immer wieder in brenzliche Situationen, warnt DLRG-Sprecher Martin Holzhause.

***O-Ton 1:*** *„Vor allem im Bereich der Flüsse, wo viele Menschen ums Leben kommen, sind es Strömungen oder auch der Boots- und Schiffsverkehr, der sehr gefährlich werden kann. Jetzt, in den vergangenen Wochen auch wieder, haben viele Menschen unterschätzt, die kühlen Wassertemperaturen. Das heißt, man kühlt sich vielleicht nicht ausreichend ab, geht ins Wasser und bekommt dann Herz-Kreislauf-Probleme. Das kann direkt sehr gefährlich werden. Auch Alkohol, Cannabis oder andere Drogen, die sollten im Wasser tabu sein oder beim Baden tabu sein. Denn die führen dazu, dass man Situationen falsch einschätzt, dass die Reaktionsfähigkeit leidet. Und auch das kann dann sehr gefährlich sein.“*

**Sprecher:** Wassersporttreibenden empfiehlt der Experte außerdem eine Schwimmweste zu tragen.

***O-Ton 2:*** *„Man ist nie davor gefeit – auch gute Schwimmer nicht – vielleicht vom Brett zu fallen und dann durch den Sturz ins kalte Wasser direkt Kreislaufprobleme zu bekommen und dann eben auch in Lebensgefahr zu geraten. Deshalb der Schutz durch eine Weste. Im vergangenen Jahr sind gut 20 Personen ums Leben gekommen bei diesen Wassersportaktivitäten. Die meisten könnten sicherlich noch leben, wenn sie denn eine Weste getragen hätten.“*

**Sprecher:**  Die DLRG sucht stets Freiwillige, um weitere Gewässer durch Rettungsschwimmerinnen und
-schwimmer abzusichern und noch mehr Menschen das Schwimmen beizubringen.

***O-Ton 3:*** *„Daneben brauchen wir eine bessere Bäderinfrastruktur, um noch mehr Schwimmkurse und Schwimmunterricht durchführen zu können. Und wir brauchen mehr Personal in den Schwimmbädern, aber auch mehr qualifizierte Lehrkräfte in den Schulen. Insbesondere die Sanierung der Schwimmbadlandschaft ist uns ein großes Anliegen. Wir werben da schon seit Jahren dafür, dass Bund, Länder und Kommunen einen gemeinsamen Bäderbedarfsplan aufstellen und auch umsetzen. Und daran werden wir auch weiter arbeiten und das einfordern.“*

**Abmoderationsvorschlag:**

**Sicherheitstipps, Informationen zur Selbst- und Fremdrettung im Wasser sowie eine interaktive Karte mit den DLRG-Wachstationen in ganz Deutschland gibt‘s unter dlrg.de/badesaison.**

**Interview**

**Badeunfälle vermeiden**

**Prävention gegen das Ertrinken**

**Anmoderationsvorschlag:**

**Jetzt im Sommer zieht es viele an den Strand, Fluss oder See. Dabei kommt es leider immer wieder zu Badeunfällen, weil Gefahren oft nicht bekannt sind oder falsch eingeschätzt werden, warnt die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Die wichtigsten Infos dazu hat jetzt (passend zum „Welttag gegen das Ertrinken“ am 25. Juli) DLRG-Sprecher Martin Holzhause – hallo!**

***O-Ton 1*:** *„Hallo!“*

**Was sind die größten Gefahren an deutschen Gewässern?**

***O-Ton 2*:** *„Vor allem im Bereich der Flüsse, wo viele Menschen ums Leben kommen, sind es Strömungen oder auch der Boots- und Schiffsverkehr, der sehr gefährlich werden kann. Jetzt, in den vergangenen Wochen auch wieder, haben viele Menschen unterschätzt, die kühlen Wassertemperaturen. Das heißt, man kühlt sich vielleicht nicht ausreichend ab, geht ins Wasser und bekommt dann Herz-Kreislauf-Probleme. Das kann direkt sehr gefährlich werden. Auch Alkohol, Cannabis oder andere Drogen, die sollten im Wasser tabu sein oder beim Baden tabu sein. Denn die führen dazu, dass man Situationen falsch einschätzt, dass die Reaktionsfähigkeit leidet. Und auch das kann dann sehr gefährlich sein. Generell empfehlen wir immer bewachte Badestellen aufzusuchen, denn dort sind dann Rettungsschwimmer auch vor Ort und können im Notfall helfen.“* **00:38**

**Immer beliebter werden Wassersportaktivitäten, wie beispielsweise Stand-Up-Paddling. Wie können wir uns hier besser absichern?**

***O-Ton 3:*** *„Ja Wassersporttreibenden und gerade den Paddlern oder auch Kitesurfern, den raten wir dringend dazu, eine Weste zu tragen – eine Schwimmweste oder auch eine automatische Rettungsweste. Denn man ist nie davor gefeit – auch gute Schwimmer nicht – vielleicht vom Brett zu fallen und dann durch den Sturz ins kalte Wasser direkt Kreislaufprobleme zu bekommen und dann eben auch in Lebensgefahr zu geraten. Deshalb der Schutz durch eine Weste. Im vergangenen Jahr sind gut 20 Personen ums Leben gekommen bei diesen Wassersportaktivitäten. Die meisten könnten sicherlich noch leben, wenn sie denn eine Weste getragen hätten.“* **00:30**

**Inwiefern setzt sich die DLRG für mehr Prävention gegen das Ertrinken ein?**

***O-Ton 4:*** *„Wir bilden natürlich jedes Jahr Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer aus – im vergangenen Jahr auch so viele wie seit langem nicht. Und daneben legen wir großen Wert auf die Schwimmausbildung. Denn Schwimmenlernen ist die beste Prävention gegen das Ertrinken. Und unsere Schwimmausbilderinnen und -ausbilder haben allein im vergangenen Jahr 95.000 Abzeichen abgenommen. Da gibt es aber natürlich auch noch weiteres Verbesserungspotenzial.“* **00:21**

**Wo gibt es denn noch Verbesserungspotential in der Schwimmausbildung?**

***O-Ton 5:*** *„Wir suchen zum einen noch mehr Freiwillige, die sich ehrenamtlich engagieren. Daneben brauchen wir eine bessere Bäderinfrastruktur, um noch mehr Schwimmkurse und Schwimmunterricht durchführen zu können. Und wir brauchen mehr Personal in den Schwimmbädern, aber auch mehr qualifizierte Lehrkräfte in den Schulen. Insbesondere die Sanierung der Schwimmbadlandschaft ist uns ein großes Anliegen. Wir werben da schon seit Jahren dafür, dass Bund, Länder und Kommunen einen gemeinsamen Bäderbedarfsplan aufstellen und auch umsetzen. Und daran werden wir auch weiter arbeiten und das einfordern.“* **00:28**

**Gibt es weitere Möglichkeiten, um tödliche Badeunfälle zu verhindern?**

***O-Ton 6:*** *„Ja, es kann sicherlich noch mehr aufgeklärt werden. Also, die Kommunen könnten sicherlich an noch mehr Gewässern auch über Gefahren informieren durch Hinweisschilder und Ähnliches. Ebenso gut wäre es sicherlich hilfreich, wenn in Schulen noch mehr aufgeklärt würde, beispielsweise im Rahmen von Schulprojekten zu den Sommerferien vor der Badesaison. Die Kommunen könnten mit dem Wasserrettungsorganisationen hier und da noch intensiver zusammenarbeiten, um noch mehr Badestellen zu bewachen. Und der Bund könnte neben der Bäderförderung sich beispielsweise auch durch Aufklärungskampagnen beteiligen und hier einen Beitrag leisten.“* **00:31**

**DLRG-Sprecher Martin Holzhause – vielen Dank!**

***O-Ton 7:*** *„Sehr gern!“*

**Abmoderationsvorschlag:**

**Sicherheitstipps, Informationen zur Selbst- und Fremdrettung im Wasser sowie eine interaktive Karte mit den DLRG-Wachstationen in ganz Deutschland gibt‘s unter dlrg.de/badesaison.**